

H. Dentel

Der Vorstand:

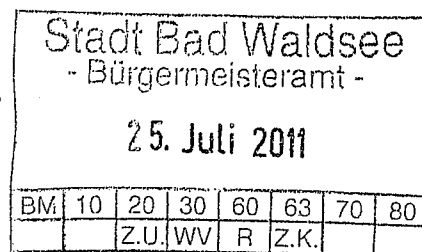
Marga Oberhofer  
Hartmut Starnitzki  
Gerd Gröschl



27. Juli 2011

**Stellungnahme zum Städtebaulichen Rahmenplan**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Weinschenk,  
sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,



BM	10	20	30	60	63	70	80
		Z.U.	WV	R	Z.K.		

der Vorstand des Stadtseniorenrats hat in seinen Sitzungen am 29.9.2011 und am 20.7.2011 beschlossen, - ungeachtet der anstehenden Klärung grundsätzlicher Themen - eine Stellungnahme mit Hinweisen und Anregungen zum Städtebaulichen Rahmenplan abzugeben, damit diese rechtzeitig einfließen können in die Überarbeitung des Plans.

Das Vorstandsmitglied Gerd Gröschl hat als Vertreter an der Planungswerkstatt am 28.5.2011 teilgenommen und verschiedene Vorschläge eingebracht, die im Protokoll festgehalten sind. Darüber hinaus will sich der Stadtseniorenrat nachdrücklich an der Diskussion folgender Themen beteiligen:

Verkehr: Wie die Diskussion zeigt, soll der Verkehr in der Innenstadt ‚wohnumfeldverträglicher‘ gestaltet werden. Wir begrüßen deshalb nachdrücklich dieses Anliegen auf der Grundlage des neuen Verkehrskonzepts unter Einbeziehung der Optimierung des Citybusangebots zu verfolgen. Wir halten den Vorschlag der ‚Bürgerinitiative Innenstadt‘ für richtig, den Verkehr tagsüber zur Andienung und zur Erreichbarkeit (z. B. Apotheken, Arztpraxen, Behörden und Geschäfte) zuzulassen. Das Parken sollte jedoch von 19.00 Uhr bis 8.00 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen ausschließlich den Bewohnern der Innenstadt vorbehalten sein (einschließlich Klosterhof). Dies würde zu einer erheblichen Beruhigung der Innenstadt beitragen und gleichzeitig das Wohnen (Eigentümer und Mieter benötigen verlässliche wohnortnahe PKW-Stellplätze) attraktiver machen. Hierfür wäre eine Analyse des Bewohnerbedarfs hilfreich! Ein Anwohnerparkausweis (auch mit Gebühr) wäre anzustreben.

Einkaufen: Es ist erfreulich, dass nunmehr als Nachfolger des Netto-Marktes ein EDEKA-Markt die Grundversorgung mit Lebensmitteln als einziges Geschäft dieser Art in der Innenstadt sicherstellt. Bei nüchterner Analyse bleibt abzuwarten, ob diese Form des Angebots auch mittel- und langfristig existenzfähig ist. Deshalb ist es sinnvoll, auf längere Sicht einen Standort für einen Supermarkt zur Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs auszuweisen. Der Standort dafür wäre - wie vom Planungsbüro in einer Variante vorgesehen - an der Bleiche im Bereich Stadthalle richtig positioniert. Bei dieser Lösung könnten die Kunden mit einmaligem Parken sämtliche Erledigungen in der Innenstadt tätigen, was zur Erhöhung der Attraktivität der Kernstadt insgesamt beitragen würde. Auch das Hirschhof-Areal wäre für dieses Warenangebot grundsätzlich geeignet.

Der Wochenmarkt auf der Grabenmühle sollte in die Grünfläche (ehemaliges Gaissmaier-Areal) verlegt bzw. erweitert werden, um die stadtnahen Parkplätze an der Grabenmühle zu diesen stark frequentierten Zeiten verfügbar zu haben.

Wohnen: Wie wir aus vielen Gesprächen mit älteren Mitbürger/innen (und solchen die es noch werden) wissen, besteht großes Interesse an der Ausweisung von Standorten und der Bereitstellung von Grundstücken in oder an der Kernstadt für seniorengerechtes und barrierefreies Wohnen. Dabei sollte entsprechend den Forderungen des Baugesetzbuches Wohnraum für alle sozialen Schichten der (älteren) Bevölkerung Bauland zur Verfügung gestellt werden. Dies reicht von der Eigentumsbildung wohlhabender Bürger/innen bis zum bezahlbaren Mietwohnungsbau einkommensschwächerer Bevölkerungsschichten. Deshalb sollten alle noch für diesen Zweck verfügbaren Grundstücke (auch unter Berücksichtigung privaten Eigentums) ausgewiesen und kurzfristig verfügbar gemacht werden. Als Standorte halten wir sowohl die Grundstücke in der Gartenstadt (Areal Maucher), das 'Frauenbergeck' (Grundstück Mayer), das Hirschhof-Areal, das ehemalige Feuerwehrgebäude und auch - allerdings mit entsprechenden Einschränkungen - das Grundstück an der Muschgaystraße für geeignet.

Bei den drei zuletzt genannten Grundstücken ist eine Wohnnutzung jedoch nur im zweiten bis vierten Obergeschoss denkbar, sodass im Zusammenhang mit einer Realisierung ein Investor für das jeweilige Erd- und erstes Obergeschoss für eine gewerbliche Nutzung bzw. eine teilweise öffentliche Parkierung gefunden werden muss. Dieser könnte die Nutzung gegebenenfalls mit einer Wohnnutzung verbinden.

Durch diese schwierigen Voraussetzungen für eine Bebauung ist es angezeigt, dass Stadtverwaltung und Gemeinderat dieses Thema unverzüglich angehen, damit in einem Zeitraum von zwei bis drei Jahren eine konkrete Realisierung überhaupt möglich wird. Für das Grundstück an der Friedhofstraße (ehem. Feuerwehr) hat Herr Bürgermeister Weinschenk in seinem Interview der SZ vom 6. Juli 2011 dies bereits zugesagt.

Eine Wohnnutzung im ehemaligen Finanzamtsgebäude halten wir - im Gegensatz zur Bürgerinitiative Innenstadt - nicht für umsetzbar. Diesen Standort halten wir eher geeignet als Sitz der Verwaltung mit einem neuen barrierefreien Sitzungssaal und einem neuen Raum für die 'kleine Galerie'.

Wir hoffen und wünschen, dass unsere Vorschläge in die laufende Diskussion und in die Abwägungsprozesse zur Beschlussfassung in den Gemeinderat eingehen. Herr Gröschl wird für den Stadtseniorenrat auch an der nächsten Planungswerkstatt im September teilnehmen.

Für den Stadtseniorenrat



i.A. Gröschl